

# Kosten senken, klar steuern

6 Prinzipien & 9 Spartipps  
für Selbstständige

KOSTEN  
NUTZEN ↑  
EINSPARUNG



## Warum so viele Selbstständige heute straucheln – und was das mit Klarheit zu tun hat

Viele Selbstständige spüren es nicht erst seit gestern:

Die Luft wird dünner. Preise steigen, Kunden zögern, Rechnungen bleiben länger offen.

Gleichzeitig scheinen andere durchzustarten – mit System, Struktur und Ruhe. Und man fragt sich: „Was mache ich falsch?“

Die Antwort ist oft ernüchternd – und befreiend zugleich:

Es liegt nicht am Können. Nicht am Angebot.

Sondern daran, **dass Klarheit fehlt.**

Denn wer seine Kosten nicht kennt, kann sie nicht senken.

Wer keinen Überblick hat, wird vom Tagesgeschäft verschluckt.

Und wer sich scheut, ehrlich in seine Zahlen zu schauen, verliert am Ende mehr als Geld: Er verliert Vertrauen – in sich selbst, in den eigenen Weg.

Dieses PDF soll dir keine betriebswirtschaftliche Theorie vermitteln.

Sondern eine **klare, praxisnahe Sichtweise** auf das, was wirklich zählt:

Was kommt rein? Was geht raus? Was kannst du verändern – heute, nicht irgendwann?

Wir zeigen dir:

- Welche **drei Kostenprobleme** fast alle Selbstständige haben
- Welche **6 Prinzipien** dir helfen, wieder Kontrolle zu gewinnen
- Und welche **9 Alltagstipps** wirklich Wirkung zeigen – selbst mit kleinem Budget



# Problemfeld 1

## Steigende Kosten & wirtschaftliche Unsicherheit – Wenn das Fundament wankt

Fast jeder Selbstständige kennt heute dieses Gefühl:

Die Einnahmen sind da – aber am Ende des Monats bleibt weniger übrig.

Miete, Energie, Versicherungen, Softwarelizenzen, Honorare – **alles wird teurer**. Und während man sich noch fragt, ob das nur vorübergehend ist, frisst die Inflation Stück für Stück die Marge auf.

### Das große Problem:

Die Preissteigerungen sind oft nicht planbar. Sie kommen schleichend – und treffen dann wie ein Vorschlaghammer.

### ◆ Ein Beispiel aus dem Alltag:

Julia, 38, betreibt einen kleinen Grafikservice.

Vor einem Jahr lag ihr Software-Abo bei 29,90 €.

Heute zahlt sie 44,90 € – plus Mehrwertsteuer.

Hinzu kommen gestiegene Stromkosten und ein höherer Mindestbeitrag zur Krankenkasse.

Was wie eine Kleinigkeit wirkt, ist in Summe eine echte Belastung:

**200 € weniger pro Monat – bei gleichbleibendem Umsatz.**

### Was bedeutet das?

- **Unplanbarkeit wird zum Stressfaktor.**  
Wenn du nicht weißt, was nächste Woche teurer wird, kannst du nicht strategisch handeln.
- **Kalkulationen geraten aus dem Ruder.**  
Projekte, die früher rentabel waren, bringen heute kaum noch Gewinn.
- **Unsicherheit lähmt.**  
Wer ständig „im Minus denkt“, trifft keine mutigen Entscheidungen mehr.

### 👉 Fazit:

#### **Kosten steigen – das ist Realität.**

Aber sie steigen nicht überall gleich. Wer Klarheit hat, **wo genau** das Geld hinfließt, kann handeln. Wer nur ein Bauchgefühl hat, bleibt im Nebel.

Deshalb schauen wir uns im nächsten Schritt an, welche **versteckten Kosten** im Alltag oft übersehen werden – und wie man sie **sichtbar macht**, ohne gleich Excel-Profi zu sein.

# Problemfeld 2

## Versteckte Fixkosten & ineffiziente Abläufe – Wenn Geld durch die Finger rinnt

Nicht jede Belastung steht auf der Rechnung.

Viele Selbstständige rechnen mit Miete, Software, Versicherung – aber sie **rechnen nicht mit sich selbst**.

Was kostet dich ein verschwendeter Vormittag? Eine schlecht vorbereitete Besprechung? Eine halbe Stunde Scrollen statt Struktur?

### Die Wahrheit ist:

Die meisten Kosten entstehen nicht durch große Anschaffungen – **sondern durch tägliche Ineffizienz und fehlende Prioritäten.**

### ◆ Alltagsbeispiel:

Thomas, 45, ist Online-Coach.

Er hat vier Tools im Abo – obwohl er zwei davon kaum nutzt.

Seine Buchhaltung macht er am Wochenende selbst, aber braucht dafür jedes Mal sechs Stunden, weil kein System dahintersteckt.

Er denkt, er spart Geld. In Wirklichkeit verbrennt er Zeit – und verliert pro Monat locker 500 € an unproduktiver Arbeit, unnötigen Tools und fehlendem Fokus.

### Typische stille Kostenquellen:

- **Doppelte Softwarelösungen** (z. B. Zoom + Teams + Meet – obwohl 1 reicht)
- **Unstrukturierte Arbeitszeit** (Multitasking, Aufschieben, wieder Anfangen)
- **Fehlende Automatisierung** (z. B. Rechnungen, Terminerinnerungen, E-Mail-Abläufe)
- **Unklare Prozesse** („Wo war nochmal ...?“ – diese Minuten kosten bares Geld)
- **Fehlender Überblick über wiederkehrende Kosten** (Monatsabos, Plugins, Add-ons)

### 👉 Fazit:

**Nicht alles, was funktioniert, ist wirtschaftlich.**

Wer seine Abläufe nicht kennt, kann sie nicht verbessern.

Und wer sich nicht regelmäßig fragt, ob ein Tool, eine Methode oder ein Zeitaufwand wirklich noch Sinn ergibt, bleibt im **stillen Leck** – Monat für Monat.

**Die Lösung beginnt mit einem Blick auf die Wahrheit.**

Und die schauen wir uns auf der nächsten Seite an:

**Warum viele Selbstständige keine Reserven haben – und was das mit Liquiditätsplanung zu tun hat.**

# Problemfeld 3

## Fehlende Liquiditätsplanung & keine Reserven – Wenn eine Rechnung reicht, um alles ins Wanken zu bringen

Viele Unternehmer wissen, wie viel sie im Monat verdienen müssen.

Aber nur wenige wissen, **wie viel sie wirklich zur Verfügung haben** – nach Abzügen, Rücklagen, Puffer und Unvorhergesehenem.

Das Problem ist nicht der Umsatz.

Es ist der fehlende **Cashflow-Kompass**.

Und wenn plötzlich eine große Rechnung kommt – oder ein Kunde nicht zahlt – ist das Kartenhaus schneller instabil, als man „Buchhaltung“ sagen kann.

### ◆ Ein Fall aus der Praxis:

Sabine, 52, betreibt eine kleine Praxis für Naturheilkunde.

Im Oktober bricht ihr Behandlungsstuhl zusammen. Ersatz: 2.300 €.

Sie hat das Geld – aber es war für Steuervorauszahlungen gedacht.

Sie nimmt einen kleinen Kredit auf, gerät ins Schleudern – und plötzlich verschiebt sich **alles**.

Nur vier Wochen später platzt ein geplanter Kurs, 900 € Einnahmen fehlen.

Sie merkt: **Nicht die Höhe der Kosten ist das Problem – sondern die fehlende Planung.**

## Warum passiert das so oft?

- **Einnahmen werden emotional bewertet**, nicht betriebswirtschaftlich (z. B. „Endlich wieder gut verdient!“ – ohne Rücklagen zu bilden)
- **Steuern, Versicherungen, Rücklagen werden zu spät berücksichtigt**
- **Keine Trennung von Privat- und Geschäftskonten**
- **Zahlungsziele werden übersehen – oder zu großzügig gewährt**

### 👉 Fazit:

**Liquidität ist die Lebensversicherung deines Geschäfts.**

Nicht Umsatz. Nicht Anzahl der Kunden. Nicht deine To-do-Liste.

Wer keine Rücklagen bildet, hat keine Luft – und wird unruhig, unsicher, fahrig.

Aber Liquiditätsplanung ist kein Hexenwerk. Sie beginnt mit drei Fragen:

1. **Was kostet mich mein Leben (privat & beruflich)?**
2. **Wie viel davon ist planbar?**
3. **Wie viel Puffer brauche ich, um atmen zu können?**

# Die 6 Prinzipien für klare Steuerung & nachhaltige Kostensenkung

Kein Business scheitert, weil die Preise zu hoch sind.  
Die meisten scheitern, weil ihnen der Überblick fehlt.

Diese sechs Prinzipien helfen dir, die Kontrolle über deine Zahlen zurückzugewinnen – Schritt für Schritt. Sie sind nicht kompliziert, aber konsequent.

Und das Beste: Du brauchst keine neue Software. Nur den Willen, **ehrlich hinzusehen**.

## ◆ 1. Überblick vor Optimierung

Bevor du irgendetwas kürzt, musst du wissen, **wo** dein Geld eigentlich hinfließt.

Mach dir eine Liste aller Ausgaben – monatlich und jährlich. Auch die „kleinen“.

☞ **Tipp:** Nutze eine einfache Tabelle oder ein Notizbuch. Es geht nicht um Perfektion, sondern um Klarheit.

## ◆ 2. Fixkosten radikal prüfen

Jede Ausgabe ist eine Entscheidung. Brauchst du wirklich alle Tools, Abos, Versicherungen, Räume, Domains?

Was gestern wichtig war, ist heute vielleicht Ballast.

☞ **Tipp:** Stell dir bei jedem Posten die Frage: „Wenn ich heute neu starten würde – würde ich das wieder buchen?“

## ◆ 3. Zeit = Geld. Immer.

Deine Arbeitszeit ist dein Kapital.

Was du nicht delegierst oder automatisierst, kostet dich doppelt: Energie und Umsatz.

☞ **Tipp:** Rechne aus, wie viel dich 1 Stunde kostet – und frage dich bei jeder Tätigkeit: „Würde ich jemandem 50 € dafür zahlen?“

## ◆ 4. Trennen statt mischen

Privat und geschäftlich gehören buchhalterisch nicht zusammen.

Nur wer sauber trennt, kann sauber planen – und später gezielt sparen.

☞ **Tipp:** Zwei Konten, zwei Budgets, zwei Denkweisen. Alles andere verwischt die Wahrheit.

## ◆ 5. Rücklagen als Pflicht, nicht als Luxus

Spare zuerst – nicht zuletzt. Rücklagen sind kein Bonus, sondern **Betriebsausgabe der Sicherheit**.

Wer spart, bevor er ausgibt, bleibt handlungsfähig.

☞ **Tipp:** Lege monatlich 10–20 % beiseite – automatisiert, wie eine Steuer.

## ◆ 6. Routine schlägt Reaktion

Mach Budgetplanung zur Gewohnheit – nicht zur Feuerwehreaktion.

Setz dir jeden Monat einen festen Termin: Zahlen checken, Entwicklungen prüfen, bewusst entscheiden.

☞ **Tipp:** Nimm dir am Monatsanfang 45 Minuten: Einnahmen, Ausgaben, Ziele. Mehr braucht es nicht – aber das regelmäßig.

Diese sechs Prinzipien wirken **nicht spektakulär**, aber sie verändern mehr, als viele denken. Sie holen Kontrolle zurück. Und das ist der erste Schritt zu echter Entlastung.



# 9 Alltagstipps für sofortige Entlastung

Manchmal verändert nicht die große Strategie den Kurs – sondern neun kleine Stellschrauben, die du regelmäßig drehst.

## ✓ 1. Montagscheck: 30 Minuten für die Woche

Setz dir jeden Montag einen Kalenderblock: Welche Einnahmen stehen an? Welche Ausgaben? Was kannst du jetzt schon optimieren oder stoppen?

## ✓ 2. Tool-Frühjahrsputz

Gehe einmal im Quartal alle Tools, Abos und Apps durch. Kündige mindestens eine Sache, die du im letzten Monat nicht aktiv genutzt hast.

## ✓ 3. „Stille Kosten“ sichtbar machen

Führe eine Woche lang Buch: Wo verlierst du Zeit? Wie oft unterbrichst du dich selbst? Was sind unnötige Wiederholungen?

## ✓ 4. Die 50 €-Frage

Frag dich bei jeder Tätigkeit: Würde ich jemandem 50 € zahlen, um das zu tun? Wenn nicht – delegieren, automatisieren oder streichen.

## ✓ 5. 10 % für Rücklagen – egal was kommt

Automatisiere eine monatliche Überweisung: 10 % deines Umsatzes aufs Rücklagenkonto. Mach es unsichtbar – aber unumkehrbar.

## ✓ 6. Fixkosten-Radar aktivieren

Füge dir einen monatlichen Reminder hinzu: „Welche fixen Kosten kann ich im nächsten Monat reduzieren oder vermeiden?“

## ✓ 7. Der „1x statt 10x“-Ansatz

Was du regelmäßig brauchst – z. B. E-Mails, Angebote, Rechnungen – standardisieren! Vorlage erstellen, 1x gut machen, 10x sparen.

## ✓ 8. Finanzstunde mit dir selbst

Jeden Monatsanfang: Kopfhörer rein, Ablenkung aus. 60 Minuten für Einnahmen, Ausgaben, Rücklagen, offene Rechnungen, Ausblick.

## ✓ 9. Das eine Tool, das du wirklich brauchst

Finde EIN System (digital oder analog), mit dem du Einnahmen & Ausgaben sichtbar machst – und bleib dabei. Alles andere ist Ablenkung.

Diese Tipps sind keine Zauberformeln – aber sie bringen dich raus aus dem Reagieren, rein ins Steuern.

**Und das spüren auch deine Kunden: Wenn du klar bist, wirkst du klar.  
Und ein klarer Mensch verkauft besser – ohne verkaufen zu müssen.**



## Beispielrechnung + einfache Tools

Was eine Stunde Klarheit pro Monat bewirken kann


Viele denken: „*Ich hab keine Zeit für Zahlen.*“

Aber wie viel verlierst du durch Unklarheit?

### Beispielrechnung: Fixkostencheck mit Wirkung


Ausgangssituation (monatlich):

- 3 Software-Abos à 19,99 € = 59,97 €
- Cloudspeicher + ungenutztes Plugin = 17,50 €
- Doppelte Domainregistrierung = 12,00 €
- Versicherung mit veraltetem Tarif = 10,00 € zu viel
- Zeitverlust durch schlechte Buchhaltung (5 Std. x 50 €) = 250,00 €

 **Summe: 349,47 € / Monat „versteckt“**

Nach 2 Stunden Klärung:

- 2 Tools gekündigt
- Domains konsolidiert
- Buchhaltung teilweise ausgelagert (60 € statt 250 € Zeitwert)
- Versicherungsscheck gemacht

 **Ersparnis: ca. 240–270 € / Monat**

**= bis zu 3.000 € im Jahr – ohne neue Kunden, ohne Preiserhöhung.**

 **Tools & Methoden, die wirklich helfen:**

 **Einfache Excel-Tabelle (oder Notizbuch):**

**Eine Liste mit:**

- Fixkosten monatlich & jährlich
- Rücklagenkonto
- Ziel vs. Ist-Umsatz  
→ Klarheit, ohne Technikzauber.

 **Vorlagen nutzen (z. B. Angebote, Rechnungen, Mails):**

**Reduziert Fehler, spart Zeit.**

**Vorlagen einmal sauber erstellen = ständiger Zeitgewinn.**

 **Terminblocker: „Finanzzeit“ im Kalender**

**Ob Montagmorgen oder Freitagabend – ein fixer Block im Kalender bewirkt Wunder.**

**30–60 Min. pro Woche reichen aus.**

## Tool-Vergleich 1x jährlich (Abo-Optimierung):

**Welche Dienste brauchst du wirklich noch? Gibt's günstigere Pakete?**

→ **Tipp: Preise notieren und Kündigungsfristen checken.**

## Fazit:

**Du musst nicht perfekt planen – aber bewusst entscheiden.**

**Schon ein kleiner Systemwechsel oder eine ehrliche Liste bringt mehr als jede neue Business-App.**

**Im nächsten Schritt zeigen wir dir, wie du all das zusammenführst – in einer kurzen Zusammenfassung mit konkretem Startimpuls.**

## **Zusammenfassung & Umsetzung**

**Kosten senken beginnt mit Klarheit – nicht mit Verzicht.**

**Wenn du dieses PDF bis hierher gelesen hast, weißt du jetzt:**

- **Wo die größten Kostenfallen im Alltag versteckt sind**
- **Wie du mit sechs klaren Prinzipien wieder Überblick gewinnst**
- **Und welche neun konkreten Tipps dich im Alltag sofort entlasten können**

**Die wichtigste Erkenntnis:**

**Nicht Umsatzmangel ist das größte Risiko für Selbstständige.  
Sondern Unsichtbarkeit der Kosten.**

**Es geht nicht darum, alles perfekt zu machen.**

**Aber darum, nicht länger im Nebel zu laufen.**

## Was du jetzt tun kannst – in drei Schritten:

- 1. Fixkosten sichtbar machen**  
Notier alle regelmäßigen Ausgaben – und markier, was du hinterfragen willst.
- 2. Einen Termin setzen**  
Block dir 1 Stunde in der nächsten Woche für deinen persönlichen Finanzblick.
- 3. Das Einfachste zuerst tun**  
Kündige ein Tool, das du nicht brauchst. Stell eine Vorlage fertig.  
Mach den ersten Schritt – klein, aber konkret.

**Du bist kein Controller. Du bist Unternehmer.  
Und Klarheit ist nicht Kontrolle – sie ist Freiheit.**



**Wenn du willst, findest du auf [ehrliche-empfehlungen.de](https://ehrliche-empfehlungen.de) noch mehr Impulse:  
Keine leeren Versprechen, sondern Strategien und Empfehlungen, die wirklich wirken.  
Ohne Druck. Ohne Werbung. Nur ehrlich.**

**Letzte Worte:**

**Manchmal braucht es keine neuen Ideen.  
Sondern nur die Ruhe, ehrlich hinzusehen.  
Die Bereitschaft, Dinge loszulassen.  
Und den Mut, neu zu entscheiden.**

**Dieses PDF war kein Ratgeber.  
Sondern eine Einladung – an dich, für dich.  
Mehr Übersicht. Mehr Klarheit. Mehr Handlungsspielraum.**

**Du willst nicht einfach weitermachen.  
Du willst besser steuern.  
Und vielleicht beginnt genau das heute.**

** Mehr Impulse findest du auf:  
 [ehrliche-empfehlungen.de](https://ehrliche-empfehlungen.de)  
– ehrlich. wirksam. unaufgeregt.**